

„Der Erfolg wird vom Engagement der verschiedenen Parteien abhängen“



AFRICA live-Interview
mit CIGEM-Direktor
Abdoulaye Konaté

Foto: cigem

■ Mali hat zwölf Millionen Einwohner, vier Millionen leben nach Schätzungen im Ausland. Die Bedeutung der malischen Diaspora zeigt sich daran, dass es ein eigenes Ministerium für die Auslandsma-lier und die afrikanische Integration (Ministère des Maliens de l'Extérieur et de l'Intégration Africaine) gibt. Mali ist also ein Land, von dem aus emigriert wird, aber auch ein Durchgangsland der internationalen Migration. Nach Treffen auf hohem Niveau in Rabat (Juli 2006), in Tripolis (November 2006) und beim politischen Dialog in Cotonou zwischen Mali und der Europäischen Gemeinschaft, sowie der ECOWAS, Frankreich, Spanien und der Europäischen Union wurde im Februar 2007 eine gemeinsame Erklärung „Migration und Entwicklung“ unterzeichnet. Diese Erklärung setzte einen besonderen Schwerpunkt auf Fragen nach den Auswirkungen der Migration und nach der aktuellen Entwicklung. Konkrete Maßnahmen sind identifiziert worden, um diese Interaktionen genauer zu beobachten und auszuwerten. Um die Zusammenarbeit zu harmonisieren und zu vertiefen, haben die unterzeichnenden Parteien der gemeinsamen Erklärung beschlossen, das CIGEM einzurichten. Dies soll beitragen zur Definition und zur Verwirklichung einer malischen Migrationspolitik, die angepasst ist an die nationale, regionale und internationale Dynamik.

Einige Beispiele dieser konkreten Maßnahmen?

■ Die Bedeutung der Rolle der

Diaspora als Akteure der Entwicklung im Herkunftsland soll aufgewertet und Aktivitäten zur Entwicklung im Ursprungsland leichter finanzierbar werden. Rückkehrer werden durch sozio-ökonomische Reintegration besser unterstützt, Ausreisewillige genau über die rechtlichen Bedingungen der Migration informiert und über die Risiken einer illegalen Ausreise aufgeklärt. Ein weiterer Schritt sind „Mobilitäts-Partnerschaften“, wie sie die EU versuchsweise

„Die Bevölkerung so sensibilisieren, dass illegale Migration vermieden wird“

Abdoulaye Konaté



Maliens auf dem Weg nach Hause am Pariser Flughafen
Foto: ia

mit den Kapverden eingegangen ist und mit denen legale Einwanderung auf Zeit gefördert werden soll.

Welche Zielgruppen sollen mit dem Projekt angesprochen werden?

■ Das Zentrum richtet sich in erster Linie an Migranten (po-

tenzielle und Migranten im Transit, sowie freiwillige und unfreiwillige Rückkehrer), an die malische Diaspora (mit ihrem Humankapital, den technischen und finanziellen Potenzialen), an private und öffentliche Einrichtungen und Organisationen, die sich mit Migrations- und Beschäftigungsfragen befassen, wie z.B. das vorgenannte Ministerium, sowie die Agentur für Arbeit, Jugendbeschäftigungsverbände, den Fond zur Unterstützung der Berufs- und der Ausbildung, private Bildungsinstitutionen sowie an Projekte und Organisationen der Zivilgesellschaft (wie die Vereinigungen zurückgekehrter Migranten) und an Forschungseinrichtungen.

Wie bewerten Sie die gegenwärtige Situation der Migration in Mali?

■ Migration gibt es in Mali schon sehr lange. Sie ist sogar ein besonderes Charakteristikum bestimmter Bevölkerungsgruppen, speziell in der Region Kayes. (Anmerkung der Autorin: In die-

ser an Senegal grenzenden Region spielen die finanziellen Überweisungen von Migranten aus Frankreich für die Realisierung von Infrastrukturmaßnahmen eine sehr bedeutende Rolle). Heutzutage hat dieses Phänomen ein viel höheres Ausmaß angenommen, dies zeigt sich in vielfältigen Formen. Tatsache ist, dass sich unsere Städte und die ländlichen Regionen mehr

„Migration: ein natürliches Phänomen, das man organisieren muss“

Brice Hortefeux



und mehr ihrer Arbeitskräfte entleeren, zum Nutzen von Europa und bestimmter afrikanischer Staaten, die fälschlicherweise oder richtigerweise als „Eldorado“ betrachtet werden. Ein Fakt, der sehr ernst zu nehmen ist, aber gleichzeitig darf die Rolle der Diaspora bei der Unterstützung der Heimatregionen nicht unterschätzt werden. Aufgrund dieser massiven Abwanderungssituation führt das Ministerium für Auslandsarbeit und afrikanische Integration seine Sensibilisierungskampagnen bezüglich der Risiken einer illegalen Migration fort, wobei es von den unterstützenden Aktivitäten des Zentrums CIGEM profitieren kann.

Was sind Ihre Prioritäten und Forschungsschwerpunkte?

■ Die Analyse der aktuellen Situation ergibt eine starke Notwendigkeit, Arbeitsplätze für die Jugend in Mali zu schaffen, besonders für die Jugendlichen auf dem Lande. Darüber hinaus besteht ein großer Informationsbedarf seitens der Bevölkerung, die sich von Scheinbildern und Illusionen verlocken lässt. Die Regierung hat bereits Maßnahmen zur Veränderung der Beschäftigungslage ergriffen, Strukturen zur Arbeitsförderung und -beschaffung ins Leben gerufen. Diese Bemühun-

gen bedürfen jedoch der Unterstützung der Partner, um diese Politik maximal gewinnbringend zu gestalten. Die Pri-



Todesfälle auf hoher See stürzen unzählige Familien ins Unglück Foto: irin

oritäten in der Forschung werden das Ausleuchten der Möglichkeiten der professionellen Eingliederung in

den Mittelpunkt stellen, sowohl in Mali als auch in anderen Ländern. Außerdem ist es wichtig,

Untersuchungen über die Migrationspolitik der Region (Länder und Institutionen) durchzuführen, um die Regierung dabei zu unterstützen, eine Politik zu entwickeln, die angepasst ist an die Migrati-

onssituation des Landes.

Die Ziele des Zentrums sind unter anderem die Kommunikation und die Information über die legale und illegale Migration, die fachliche Begleitung von Informationskampagnen sowie die Sensibilisierung. Wie sollen diese Ziele umgesetzt werden?

■ Das Zentrum wird das Wissen der Bevölkerung über das Phänomen Migration verbessern, potenzielle und rückkehrende Migranten informieren, orientieren und begleiten. Wir werden informieren über die rechtlichen Voraussetzungen der Migration und die Bevölkerung so sensibilisieren, dass illegale Migration

vermieden wird. Außerdem wollen wir das Humankapital, die technischen und finanziellen Möglichkeiten der Migrantinnen im Ausland aufwerten, indem wir

z.B. Maßnahmen prüfen werden, um die Kosten der Geldtransfers zu senken und damit auch die Auswirkungen dieser Überweisungen auf die Entwicklung in Mali zu erhöhen.

Wie sehen Sie die Zusammenarbeit zwischen der Europäischen Gemeinschaft und Mali?

■ Die EU ist ein wichtiger Partner bei der Konzipierung und Realisierung dieses Projektes. Sie hat es mit 10 Millionen Euro finanziert, unterstützt wird es von der malischen Regierung. Die EU ist Mitglied in den Komitees zur fachlichen Begleitung, des Führungs- und des technischen Gremiums. Durch diese verschiedenen Gremien ist die allseitige fachliche Einbindung gesichert. Die Kooperation zwischen der EU und Mali ist offen und direkt in dem Sinne, dass eine enge Zusammenarbeit existiert, u.a. durch zur Verfügung stellen von fachlich erfahrenen Mitarbeitern, die methodische Unterstützung leisten.

Mehrere Nationalitäten sind in dieses Projekt eingebunden, jedes Land hat seine ureigensten Ziele. Wie gestalten sich die Mechanismen einer solchen Zusammenarbeit?

■ Die Initiative reflektiert eine neue Dynamik der Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren der Migration. Die Migration wird nicht mehr nur als eine beiderseitige Angelegenheit zwischen einem einzelnen Staat und Mali, oder der EU und der ECOWAS gesehen, sondern wird wahrgenommen in einem breiteren regionalen Kontext mit mehreren verschiedenen Akteuren. In Bezug auf Afrika sind Mali und die ECOWAS eingebunden, auf europäischer Ebene sind die EU und ihre Mitgliedsländer beteiligt. Spanien und Frankreich sind dabei aktiv einbezogen, aber auch andere Mitgliedsländer können teilnehmen. CIGEM wird Beziehungen zu den anderen ECOWAS-Mitgliedsländern der CEDEAO aufnehmen. Der Erfolg des Zentrums wird vom Engagement der verschiedenen Parteien abhängen. (Interview: Theresia Endres)



Soll noch bis Ende 2008 beschlossen werden: die Blue Card